Die Menschheit im Jahre 0

Autor(en): **Knobel, Bruno / Barberis, Franco**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

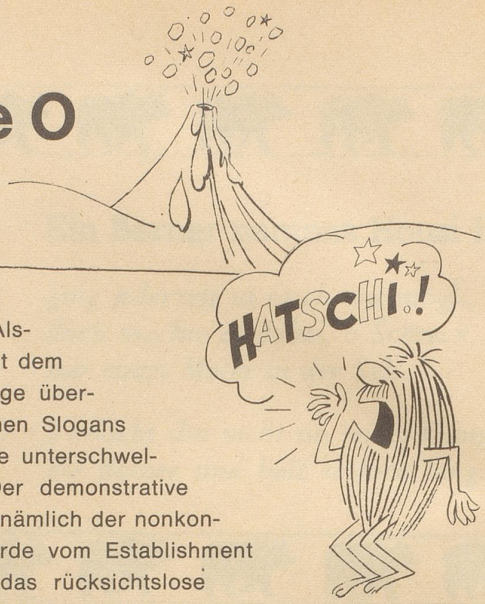
Haftungsausschluss

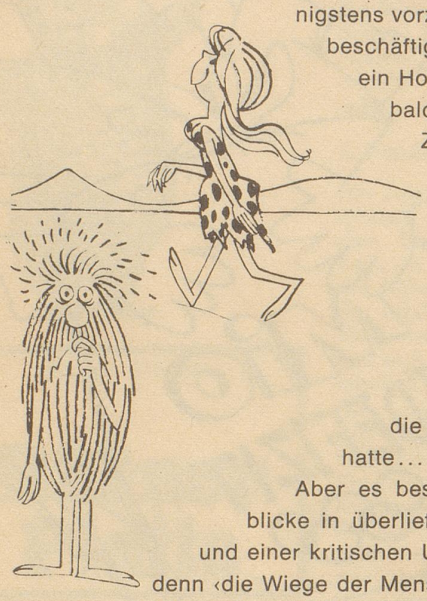
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Menschheit im Jahre O



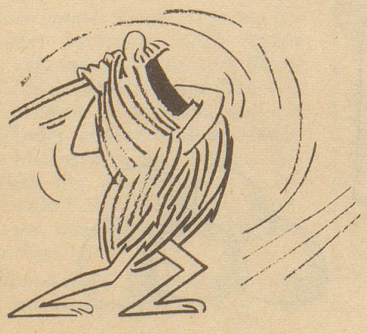


Unsere Vorstellung vom ‹Beginn der Menschheit› ist paradiesisch: Damals, im Garten Eden, geschah, wenigstens vorzeichnend, all das, was uns heute täglich beschäftigt: Der Mensch (vorerst nur Mann) brauchte ein Hobby; und es wurde ihm die Frau geliefert. Alsbald tauchten die ‹geheimen Verführer› auf mit dem Ziel, den Konsum zu steigern. Die Schlange überzeugte also mit den legendär gewordenen Slogans die Eva, und diese wiederum förderte unterschwellige Konsumgelüste bei Adam. Der demonstrative Protest gegen das Reaktionäre, nämlich der nonkonformistische Apfelgenuß, wurde vom Establishment flugs geahndet, nämlich durch das rücksichtslose Eingreifen der gabrielischen Ordnungsmacht, was die Abwanderung der paradiesischen Arbeitskräfte und die Einleitung der Bevölkerungsfluktuation zur Folge hatte...

Aber es besteht kein Zweifel, daß derartige Rückblicke in überlieferten Denkschemata verhaftet sind und einer kritischen Ueberprüfung nicht standhalten, denn ‹die Wiege der Menschheit› dürfte entschieden weit früher zu schaukeln begonnen haben. Das wenigstens ist die Ueberzeugung von Franco Barberis. Nach seiner Auffassung stand am Anfang das Lebewesen, das seine Umwelt zu realisieren begann, das also z. B. die Eruption eines Vulkans sah und dabei das Niesen entdeckte; das Wesen, welches sein Herzklopfen spürte und daraus folgerichtig auf einen inhalierten Wecker schloß.

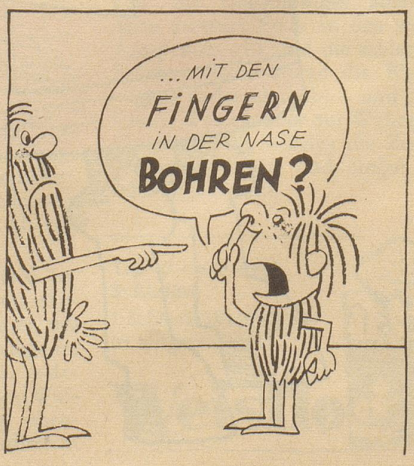
Und am Anfang stand der Zweibeiner, der sich an die zunehmende Vergrößerung der Zweibeingesellschaft und dabei an das Auftreten einer Abart zu gewöhnen hatte, die sich durch seltsame Körpermerkmale (wie Busen) und Neigungen (z. B. Vorliebe für Spiegel) auszeichnete.

Und am Anfang stand die Kreatur, die erfand. Sie erfand das Rad, damit endlich das Rad der Zeit zu laufen beginnen konnte, und unmittelbar zuvor erfand sie u. a. auch das Denken. Ohne denken zu können, wäre es ja auch unmöglich gewesen, sich über das Auftreten weiblicher Kreaturen Gedanken zu machen. Und gerade das war kaum zu umgehen. Und schließlich stand am Anfang auch die zunehmende Zahl von Mit-Lebewesen, was die Einführung zivilisatorischer Segnungen erforderlich machte, so daß es zu Dingen wie Weltlage und Hornussen und Bier und zur Bestrafung des In-der-Nase-Bohrens kommen mußte... Das, was wir uns also etwas zu voreilig als Anfang vorstellen, ist eigentlich eine lange Geschichte, eine sehr lange Reihe leidvoller Episoden.



Barberis hat sie in einer zwar nur annähernd so langen, aber doch immerhin ausführlichen Reihe von Bildern nachgezeichnet. Der Nebelspalter beginnt mit diesem Heft, sie der vergeßlichen Menschheit in Erinnerung zu rufen. Wie schon Adam sagte: Wäre mir bewußt geworden, was schließlich dabei herauskommt, hätte ich von der Zivilisation die Finger gelassen (und damit lieber weiterhin in der Nase bohren lassen).

Bruno Knobel



Die Menschheit im Jahre 0

Eine Serie von Franco Barberis

Bild 1

PROLOG